

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

330 (18.7.1918) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hiergarten. Gefebrd. Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:

Die Spesial-Kolonialzeitung 30 Bg. Die Mellemzeitung 1 Bl., Reklamen an 1. Stelle 1.25 Bl. die Reile, außerdem 20% Feuerungsausschlag. Der Werbepreis ist für alle Arten, der bei gleichzeitiger Anzeigung der geschäftlichen Beziehungen und bei Anzeigen außer Kraft tritt. Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne Illustr. Beldschau
Ausg. B mit Illustr. Beldschau
In Karlsruhe: Ausgabe A B
monatlich
Im Verlage abgeholt 1.12 1.32
in d. Biveigstellen 1.25 1.45
frei ins Haus ge-
liebert 1.25 1.45
Auskwärts: bei Ab-
holung a. Postschalter 1.12 1.32
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 1.36 1.57
Eingel-Kummer . . . 10 Pfg.

Geschäftsstelle:
Strel- und Lammstr. 84, nächst
Kaiserstraße und Marktplat.

Nr. 330. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88. Karlsruhe, Donnerstag den 18. Juli 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht.

In Flandern örtliche Angriffe der Engländer abgewiesen. Südlich der Marne siegreich beendeter schwerer Kampf der Armee v. Boehn. Nördlich der Marne weitere Erfolge. Neue Luftsieg.

WB. Großes Hauptquartier, 18. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Nördlich von Lens und östlich von Villers-Bretonneux wurden örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Die tagsüber mäßige Geschützaktivität lebte am Abend auf und nahm während der Nacht zeitweilig südwestlich von Ypern und bei Wiederholung der feindlichen Angriffe östlich von Mers-Bretonneux größere Stärke an. Bei reger Erkundungstätigkeit machten wir mehrfach Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Armee des Generaloberst von Boehn stand gestern tagsüber in schwerem Kampf. Durch neu herangeführte Divisionen verstärkt, setzte der Feind von neuem nach mehrstündiger Artillerievorbereitung zu großem einheitlichem Gegenangriff gegen unsere ganze Front südlich der Marne an. Am Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden. Unter schwersten Verlusten brachen die Angriffe des Feindes zusammen. Aus kleinen Ortsteilen südöstlich von Marcuil, in die der Feind vorübergehend einbrang, warf ihn unser Gegenstoß wieder hinaus. Auch auf dem Nordufer des Flusses versuchte der Feind vergeblich, uns unsere Erfolge streitig zu machen. Bei Erstürmung eines Bergkädens südlich von Bourcy nahmen wir seine Besatzung mit ihrem Regimentkommandeur und mehreren Geschützen gefangen.

Östlich von Reims blieb die Lage unverändert. Artilleriefeuer wechselnder Stärke. Nordwestlich von Massiges führte der Feind kleinere Angriffe, die in unserem Gegenstoß zusammenbrachen.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Jacob erlangte seinen 23. Luftsieg.
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der neue Schlag!

Von unserem zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgendes Telegramm:
Kb. Weiten, 16. Juli 1918.

In der ersten Frühe des gestrigen Tages, hat der vierte große französische Angriff, daneben aber auch amerikanische und italienische Einheiten.
Von 1 Uhr 10 bis 4 Uhr 50 ward die Artillerie sämtlicher Kaliber zu höchster Stärke entfesselt, um sich schließlich noch von einem einzigen Hammer Schlag hundert Meter weiter vorwärts zu lassen. Zu beiden Seiten von Reims brach eine gewaltige, nahezu 100 Kilometer messende Schlachtfront aus dem Dunkel einer schwülen, wolkenverhangenen Nacht. Südwestlich von Reims war es die Straße etwa von Dormans bis nördlich Champs im Tardenois. Der sich nördlich am Reims schließende Stellungsbogen in einer Ausdehnung von ungefähr 30 Kilometer lag dagegen in unheimlichem Schweigen da. Sodann brüllte östlich von Reims, nur wenig nach Süden zu geschildert, die gesamte Champagnefront vom Fort de la Pompelle bis Ceran-en-Dormans auf. Der Feind hatte hier, wie alle Zagen den Angriff erwartet und hatte seine Gegenmaßnahmen getroffen. Somit mußte diesmal das wichtige Moment der Ueberwindung fortfallen, das uns bei den ersten schellen Offensivstößen einen guten Teil des ersten reitlichen Erfolges gewährleistetete.
Die Bereitstellung unserer Infanterie durch feindliche Gegenwirkung nicht gestört. Punkt 4 Uhr 50 führte die Infanterie aus der Feuerwand hervor. Zu den zahlreichen Taten des ganzen Krieges wird immer die Leistung gehören, wie die einzelnen Marneübergänge erzwingen wurden. Nachdem die Pioniere die Sturmtruppen über den breiten Fluß geleitet hatten, begannen sie unverzüglich, trotz des jetzt sofort einsetzenden feindlichen Artilleriefeuers, mit dem Brücken schlagen. Das mit höchster Energie an verschiedenen Punkten vollendet, jedoch die feindlichen Massen von Infanterie und ebenso die Begleitbatterien den schellen Kameraden bald folgen konnten.

Ich habe Ende Mai am Nordufer der Marne gestanden und die verborgenen Stellungen der ähsten Verteidigung der Feinde enttastet. Es sind dies östlich der Höhen von Courtemont das Bois de Conde, der Wald von Chenoy, der Forst von Volquign, bis zur Römerstraße bei Mareuil-le-Poiri.
Nördlich der Marne ging es östlich Chatillon bis Neuil über Raalteu und Cudery weiter.

Östlich Reims setzte der Sturmangriff über altbekannte Namen und Schlachtfelder hinweg. Die Stätten der Schlachten vom Frühling und Sommer 1917 wurden überwunden. Da sich der Gegner unserem Stoß hier nicht gewachsen fühlte, zog er seine Hauptwiderstandslinie in die überaus stark ausgebaute zweite Stellung zurück, vor die er sein Sperrfeuer legte. Aber auch in der ersten Stellung verteidigte er besondere Punkte, wie den Fichtelberg mit zusammengestellten Maschinengewehren auf das heftigste.

Das berühmte blutgetränkte Bergtrio: Hochberg, Reibberg, Hochberg, südlich Moronvillers, die sogenannten Blonden Höhen, fielen ebenso wie der Cornilletberg und der Euginsland, bald in unsere Hand.

Südlich Auberive ging es auf die Römerstraße zu, weiter östlich von der Navarin-Baum auf Souain zu, von Tahure auf Perthesless-Surtus zu.

Die Gefangenenzahl von über 13 000 bis 6 Uhr abends spricht von sich deutlich genug für den Siegestag. Zu dieser Ziffer kommt noch diejenige von 31 abgeschossenen feindlichen Flugzeugen und 4 Fesselballons. Dieses Resultat ist um so höher zu werten, als sich die Luft erst gegen Abend ganz aufklärte. Trotz niedriger Wolken beteiligten sich unsere Flieger tagsüber lebhaft mit Bomben und Maschinengewehren gegen den Feind.
Alfred Richard Meyer, Kriegsberichterstatter.

Vom Abend des ersten Angriffstages.

Obgleich der Feind gegen unseren Vorstoß über die Marne besonders hartnäckigen Widerstand leistete, ist uns der Uebergang gelungen. Allerdings sind es hier unsererseits auch bekannte und bewährte Divisionen, die wieder einmal die Kraft des Gegners brechen. An einzelnen Stellen verflüchtete er verzweifelte Gegenangriffe, die aber sämtlich abgeschlagen wurden. Auch der Masseneinsatz von 60 feindlichen Flugzeugen, die gegen 7 Uhr abends über dem Marneal mit besonderem Jagdschutz erschienen und durch ausgiebige Bombenwürde Verwirrung in unsere Erfolge zu bringen suchten, vermochte das Ergebnis des Tages nicht zu ändern. Zwei unserer besten Geschwader nahmen sogleich den Kampf auf und brachten dem Feinde fünfmal höhere Verluste bei, als sie selbst in den Turnieren Mann gegen Mann mütig erleiden mußten.

Südlich Julgonne wurde abends, nach Abwehr heftiger Gegenangriffe, südlich der Bahn auf dem linken Marneufer im Sarmelintal Montins und Baroz genommen, wozu heute morgen die Farm Les Stangs kam, die am westlichen Rande des Bois de Conde liegt. In Richtung Dormans versuchte der Feind nachmittags seine Gegenangriffe mit Tanks, von denen wir drei schnell erledigten. Nordöstlich Champs gewann Patrouillen und Stabtruppen im Walde von Reims Boden und nahmen eine feindliche Batterie. Unsere Bombengeschwader belegten während der Nacht Chalons und Sainnes ausgiebig mit Bomben.
Alfred Richard Meyer, Kriegsberichterstatter.

Auf der Gegenseite.

Französischer Bericht.

WB. Paris, 18. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag: Südlich der Marne griffen die Deutschen, indem sie neue Streitkräfte vortrieben, gestern abend die Höhe von St. Ignon-Chapelle-Monthodon an. Es gelang den Deutschen, in Boudonnerie einzudringen. Die Schlacht dauert mit Heftigkeit auf den bewaldeten Höhen südlich dieses Punktes fort. Weiter östlich halten die Franzosen trotz sehr nachdringlichen Angriffen des Feindes die Südränder des Waldes von Vouaigny und Nisse.
Die Deutschen verjagten ferner einen nächtlichen Vorstoß in der Richtung auf Montoisier, dessen sie sich bemächtigten. Durch einen französischen Angriff wurden sie aus diesem Orte wieder zurückge-



worfen. Zwischen der Marne und Reims heftige, aber kurze Kämpfe im Walde von Courtecon. Ein deutscher Angriff in der Gegend von Brigny scheiterte vollkommen.
Östlich von Reims blieben örtliche deutsche Angriffsvorjuche ohne Erfolg, besonders in der Gegend von Beunay. Die Deutschen erlitten bei dem Veruche ihren Sturm auf Beaumont zu erneuern eine blutige Schlappe. Ueberall wurden die französischen Stellungen ohne Einbuße gehalten.

Eifrige Pariser Beschwichtigungsversuche.

U. Fern, 18. Juli. Amtlich wird in Paris die Auffassung verbreitet, daß bei der deutschen Offensiv das Ueberraschungsmoment, wenn auch nicht völlig ausgeschaltet, doch geringer sei als bei den letzten deutschen Vorstößen, da die französische Heeresleitung den Angriff in der Champagne erwartete. Die Beschwichtigungsversuche werden von der Regierung diesmal mit besonderem Eifer getrieben, weil infolge der zahlreichen Gewerkschaftstongresse, die gegenwärtig in Paris tagen, sowie infolge der unmittelbar bevorstehenden Tagungen des Nationaltages der sozialistischen Partei und des allge-

meinen Arbeiterverbandes sich die Bevölkerung ohnehin viel mit den Friedensmöglichkeiten beschäftigt und für den Ausbruch panikartiger Stimmungen also diesmal besonders vorbereitet ist. (Nordd. Allg. Z.)

Französische Schätzungen.

o Basel, 18. Juli. Nach einer Pariser Havasmeldung schätzen die militärischen Berichterstatter die Zahl der Divisionen, über die Ludendorff an der Angriffsfront verfügt, auf 70 bis 80. Man nimmt an, daß Ludendorff etwa 40 eingesetzt hat. (g. R.)

Zurückhaltung der französischen Militärkritik.

U. Genf, 18. Juli. Die französischen Militärkritiker enthalten sich meist noch des Urteils, da sie die Schlacht an der Marne nicht nach den ersten Berichten beurteilen wollen. Sie machen das Pariser Publikum darauf aufmerksam, daß eine Kriesschlacht begonnen habe, die entscheidend werden könnte. Der „Populaire“ schreibt: „Die Schlacht, die jetzt an einer Front von 80 Kilometer eingesetzt hat, wird uns Tage der Unruhe bringen.“ (B. T.)

Aus dem neuen Rußland.

Die Cholera.

U. Kopenhagen, 18. Juli. Die letzte hier eingetroffene Nummer des russischen Blattes „Nesich“ enthält die Mitteilung, daß in Petersburg am 8. Juli 450, am 9. Juli 425 Cholerafälle vorkamen. — In Saratow ist eine schwere Choleraepidemie ausgebrochen. (B. Lok.-Anz.)

U. Stockholm, 18. Juli. Die schwedische Gesundheitsbehörde hat weitere drei Cholerafälle festgestellt. Sinegen werden von dem aus Petersburg eingelaufenen Dampfer „Kunenberg“ keine Cholerafälle gemeldet. (B. T.)

Sinrichtung des Mörders des Grafen Mirbach.

U. Genf, 18. Juli. Die „Neue Korrespondenz“ meldet: Andrejeff, einer der Mörder des Grafen Mirbach ist hingerichtet worden, der andere, Esentkiew, ist noch nicht verhaftet.

Der englische Jenjar.

— Berlin, 18. Juli. Unter der Ueberschrift „Die amerikanische Presse unter englischer Jenjar“ liest man im „Berl. Tagebl.“: Der Generaldirektor von „Associated Press“ teilte in einer Rede in New-York mit, daß das Londoner Bureau seiner Gesellschaft bei der britischen Regierung protestiert habe, weil der britische Jenjar die aus Rußland stammenden, für Amerika bestimmten Nachrichten einfach unterdrückt habe. Die „Associated Press“ habe die Regierung der Vereinigten Staaten ersucht, ihre Klage in London amtlich zu übermitteln.

Die Dinge in Sibirien.

Die Tschecho-Slowaken.

U. Stockholm, 18. Juli. Die den Tschecho-Slowaken zugeschriebenen Taten werden in der russischen Presse hauptsächlich den Generalen Erdelli, Alexejew und Dutow zugerechnet. Der letztere hat dem „Djelo Naroda“ zufolge, Orenburg ganz umzingelt und wird die Stadt zur Uebergabe zwingen. — Ein Teil der Don-Kosaken zieht gegen Jarizyn, wo frische Bolschewiki-Kräfte angesammelt wurden. Die Verbindung zwischen Wostok und Jarizyn besteht nicht mehr.

U. Haag, 18. Juli. Aus guter Quelle erfährt Reuter, daß das Heer der Tschechen in Sibirien viele russische Abteilungen umfasse, die unter der Führung der Generale Erdelli, Alexejew und Dutow stehen, sowie auch polnische Abteilungen, denen es gelungen ist, durch die Ukraine und Rumänien hierher zu flüchten, als die Deutschen ihre Demobilisation anordneten. Sie werden von General Michajels, dem früheren Oberbefehlshaber der 2. polnischen Legion, geführt. (Nordd. Allg. Ztg.)

Amerika und Japan.

o St. Gallen, 18. Juli. (Privatteil.) Dem „Tagbl.“ zufolge drabht der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ seinem Blatt: Die bewaffnete Intervention in Rußland hat ihre Gegner vor allem unter den höheren Offizieren der Vereinigten Staaten. Sie sind der Ansicht, die Abwendung von Truppen nach Sibirien, die Gewährung finanzieller Hilfe an Rußland und die Verwendung des amerikanischen Schiffsraumes für einen anderen Zweck als die Versorgung Frankreichs mit Truppen, Munition und Lebensmitteln wären der Kraft der Ententeoffensiv an der Westfront abträglich. Jene Offiziere erklären, das beste Mittel, Rußland zu retten, bestehe darin, Deutschland da zu schlagen, wo seine Heere jetzt stehen. Eine Expedition nach Sibirien wäre nur eine Abdiversion und hätte den den Nachteile, Kräfte zu verzetteln, die besser verwendet sind, wenn sie an der feindlichen Hauptfront zusammengezogen sind.

WB. Paris, 18. Juli. (Nicht amtlich.) Die Blätter melden, daß in der zwischen Washington und Tokio eingeleiteten Besprechung über die Art und Weise des japanischen Einmarchens in Sibirien eine günstige Entscheidung demnächst erwartet werde.

Der Krieg mit Italien.

Die italienischen Sündenböcke.

o Zürich, 15. Juli. (Privatteil.) Die „N. Z. N.“ melden aus Mailand: Die formelle Absetzung der Generale Cadorna, Borro und Capello unter Gradverlust bedeutet nicht den Abschluß der Unternehmung durch die im Januar eingesezte Kommission. Es wird vielmehr auf Grund dieses Beschlusses weitere gegen die 3 Generale vorgegangen werden. — In Florenz starb der italienische General Elena 89jährig. (g. R.)

